





Auf ein Vor-Wort 4

Allgemeine Grundlagen 5

Rahmenbedingungen 6

Der Trägerverein 6

Das Personal 7

Das Betreuungsangebot 7

Naturpädagogik 8

Unser Waldspielraum 8

Unser Bild vom Kind und seinem Bezug zur Natur und der Welt 9

Unser Verständnis von Erziehung und Bildung 10

Im Kontakt sein mit der Natur 10

Sich bewegen, bewegt sein 11

Ganzheitlich lernen im natürlichen Umfeld 11

Sein im Jetzt 12

Mit allen Sinnen wahrnehmen 12

Stille und Bewegung Raum geben 12

Phantasievoll und kreativ leben 13

Entdecken und forschen 13

Kommunizieren und sprechen 13

Singen, tanzen und musizieren 14

Lernen mit Kopf, Leib und Seele 14

Sich selbst wahrnehmen 15

Sich als Teil der Gruppe wahrnehmen und verhalten 15

Sich verantwortlich fühlen, sich beteiligen 16

Sich in der Welt und mit der Welt verbinden 16

Eingebunden in das Dorf 16

Jedes Kind ist besonders 17

Übergänge 18

Eintritt in den Kindergarten 19

Übertritt in die Grundschule 19

Die Rolle des erzieherischen Personals 20

Grundsätze 20

Zusammenarbeit im Team 21

Zusammenarbeit mit den Eltern 21

Zusammenarbeit mit dem Träger 22

Zusammenarbeit mit Fachdiensten 22

Pädagogische Praxis 23

Tagesablauf 23

Morgenkreis 24

Brotzeit 24

Freispiel 24

Rollenspiele 26

Sprache 26

Motorik 27

Feinmotorik 28

Natur- und Waldpädagogik 28

Umweltbildung 29

Sinnorientierte Pädagogik 30

Sonstige Angebote 30

Projekte 31

Lernen lernen und Fehler machen 32

Schulvorbereitung 33

Feste im Jahreskreis 34

Literatur 35

Impressum 36



Liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten also die Konzeption des Waldkindergartens „Die Frischlinge“ in der Hand. Das freut uns sehr.

Diese Konzeption ist das Ergebnis eines längeren Prozesses. Ende 2013 haben wir im vierköpfigen Kindergarten-Team mit der Arbeit begonnen. Zwei Fachkräfte hatten bereits eine Konzeption in einem anderen Waldkindergarten mit verfasst, sodass wir nicht bei Null starten mussten.

Im Herbst 2014 stellten wir Vertretern aus dem Vorstand, der Elternschaft und externen sozialpädagogischen Fachkräften im Rahmen einer Klausurtagung unseren Entwurf vor. In dieser Runde sammelten und diskutierten wir Anregungen, Ergänzungen und Korrekturen. Die abgestimmten Änderungen wurden vom Team eingearbeitet.

Aber wir haben diese Leitlinien nicht allein für Eltern, zukünftiges Personal, potentielle Vorstände und die Kindertagesstättenaufsicht des Jugendamts erarbeitet. Die intensive Beschäftigung mit unseren Werten und die Reflexion unseres Kindergartenalltags ermöglichten uns als Team auch eine aktuelle Standortbestimmung und förderten die Weiterentwicklung unserer Arbeit sowie die Schärfung unseres pädagogischen Profils.

Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen die Grundlagen unserer Arbeit vor: Was für ein Menschenbild leitet uns? Wie sehen wir die Rolle des Fachpersonals? Wie gestaltet sich der Kindergartenalltag mit den Frischlingen?

Auf allgemeine pädagogische Grundsätze und Lerninhalte, wie sie im für alle Kindertagesstätten verbindlichen Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan aufgeführt sind, haben wir hierbei bewusst verzichtet. Dafür legen wir besonderen Wert auf das Charakteristische unseres Waldkindergartens und möchten Ihnen vorführen, was die Arbeit bei den Frischlingen von der in anderen Kindertagesstätten unterscheidet.

Wir hoffen, Sie können sich mithilfe unserer Konzeption ein Bild von unserer Einrichtung und unseren Zielen machen. Im besten Fall haben Sie Lust bekommen, uns selbst kennenzulernen – vereinbaren Sie einen persönlichen Schnuppertermin. Auf unseren jährlichen Infoveranstaltung sowie unter www.diefrischlinge.de finden Sie außerdem aktuelle Informationen.

Es grüßen aus dem Wald: Veronika Bischoff, Claudia Winterer, Monika Bültel und Andrea Haug



Der Waldkindergarten Bernried "Die Frischlinge" entstand 2007 aus einer Elterninitiative und ist eine nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz staatlich anerkannte Kindertageseinrichtung für Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt. Dementsprechend arbeiten wir in unserem Kindergarten nach den Vorgaben des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP).

Der Standort des Kindergartens liegt am Binselberg an der Grenze des Bernrieder Stiftungsparks in unmittelbarer Nähe zur Grundschule und dem Kinderhaus Bernried.



Waldkindergarten Bernried "Die Frischlinge" e.V.
Pointstraße 20
82347 Bernried

Email: vorstand@diefrischlinge.de
www.diefrischlinge.de



DER TRÄGERVEREIN

Träger des Waldkindergartens ist der Verein Waldkindergarten Bernried "Die Frischlinge" e.V. Rechte und Pflichten sind in der Satzung des Vereins festgelegt. Der Vorstand des Vereins arbeitet ehrenamtlich.

Der Verein ging 2007 aus einer Elterninitiative hervor. Engagement und Mithilfe der Eltern waren von Beginn an die Basis der Einrichtung und sind nach wie vor Voraussetzung für einen Betreuungsplatz im Waldkindergarten. Die Elternunterstützung wird durch die Verteilung von Elterndiensten geregelt. Darüber hinaus haben Eltern die Möglichkeit und werden ermutigt, sich einen Einblick in die pädagogische Arbeit zu verschaffen. Zweimal jährlich sollen sie im Rahmen eines Elterndienstes einen Vormittag im Wald miterleben.

Seit 2012 gibt es im Waldkindergarten Bernried einen Einzel-Integrations-Platz für ein Kind mit besonderem Förderbedarf. Die Inklusion ist eine Bereicherung für den Waldkindergarten. So wird der Platz auch frei gehalten, sofern er kurzfristig nicht nachbesetzt werden kann.

Der Waldkindergarten Bernried sieht sich als Teil der Dorfgemeinschaft Bernried und engagiert sich in diesem Sinne über den Betrieb des Waldkindergartens hinaus. Wir arbeiten eng mit dem Kinderhaus, der Grundschule Bernried und der Nachmittagsbetreuung zusammen. Nach einem erfolgreichen Pilotjahr 2014/15 verfolgen wir die Idee, "Die Waldläufer- Bernrieder Nachmittagsbetreuung im Wald" weiter zu etablieren.

Themen wie Elternbildung, Partizipation der Kinder sowie die Betreuung von Flüchtlingskindern sind uns wichtig. Diesbezüglich versuchen wir einrichtungsübergreifend Impulse zu setzen.

DAS PERSONAL

In unserer Einrichtung arbeiten derzeit eine Sozialpädagogin, zwei Erzieherinnen und eine Kinderpflegerin mit einer Ausbildung zur Kinderkrankenschwester. Zwei der Fachkräfte verfügen über eine Zusatzausbildung zur Naturpädagogin. Alle Mitarbeiterinnen sind in Teilzeit tätig. Weiterhin absolviert im aktuellen Kindergartenjahr ein junger Mann sein sog. „freiwilliges soziales Jahr“.

In der Kernzeit betreuen jeweils drei Mitarbeiterinnen die Kinder. Die Personalausstattung übertrifft sowohl im Hinblick auf die Anzahl der Betreuungskräfte als auch auf deren Qualifikation die gesetzlich vorgeschriebenen Mindestanforderungen.

Der leichten Lesbarkeit wegen benutzen wir im Folgenden den Begriff Erzieherin als Synonym für alle pädagogischen Fachkräfte männlichen wie weiblichen Geschlechts.

DAS BETREUUNGSANGEBOT

Aktuell können bis zu 24 Kinder im Waldkindergarten an fünf Tagen von 8.00 Uhr bis 13.30 Uhr betreut werden. Die Eltern können zwischen einer kurzen und einer langen Gruppe wählen. Die Kernzeit liegt zwischen 8.30 Uhr und 12.15 Uhr. Bringzeit ist ab 8.00 Uhr. Abholzeit für die kurze Gruppe ist zwischen 12.15 Uhr und 12.30 Uhr und für die lange Gruppe zwischen 13.15 Uhr und 13.30 Uhr.

Die Einrichtung bietet einen Inklusionsplatz an.

Bei ausreichendem Bedarf kann im Rahmen des Waldkindergartens ein Mittagessen angeboten werden. Organisation, Zubereitung, Lieferung und Abspülen liegen in den Händen der Eltern. Die Betreuung übernimmt das Waldkindergartenpersonal.

Die Kinder können am Nachmittag im Kinderhaus weiter betreut werden.

NATURPÄDAGOGIK

Naturpädagogik vermittelt durch praktische Erfahrung Wissen über die Natur und ökologische Zusammenhänge.

Da Inhalte und Begrifflichkeiten der verwandten Disziplinen Naturpädagogik, Waldpädagogik, Erlebnispädagogik und Umweltbildung sich häufig überschneiden, weisen wir an dieser Stelle darauf hin, dass wir uns hauptsächlich an den Grundsätzen der Naturpädagogik orientieren, wie sie die Naturschule Freiburg lehrt. Darüber hinaus kommen bei uns insbesondere die Methoden zur Umsetzung der Naturpädagogik von Michael Kalff und Joseph Cornell zur Anwendung.

Die zentralen Bestandteile unsere Naturpädagogik sind das eigene Erleben und Tun neben einer besonderen Schulung der Wahrnehmung. Der Lebensraum Natur wird durch sinnliche Erfahrungen verinnerlicht und es entsteht eine Natur-Beziehung. In diesem Zusammenhang ist der Naturraum selbst als Miterzieherin zu verstehen.

UNSER WALDSPIELRAUM

Das Herzstück unserer Einrichtung ist ein alter Buchenwald auf einer kleinen Anhöhe. Von einigen Stellen aus sieht man hinunter auf den See, und an einer Seite grenzt das Areal an eine große Wiese.

In diesem Buchenwald steht unser gemütlicher Bauwagen mit Platz für alle Kinder. Auch unser Material und ein kleines Büro sind hier untergebracht. Bei starkem Regen oder sehr kalten Temperaturen kann der Bauwagen mit einem Holzofen beheizt werden. Der Waldkindergarten befindet sich in unmittelbarer Nähe der Grundschule Bernried und der zweiten Bernrieder Kindertagesstätte, dem Kinderhaus.

Von diesem Stützpunkt aus führen uns unsere täglichen Entdeckungstouren zu verschiedenen Wald-, Wiesen-, Seeplätze und ins nahe Dorf. Gelegentlich halten wir uns auch in sensiblen Waldbereichen auf. Dabei achten wir genau darauf, was der Natur zuträglich ist. Zu bestimmten Zeiten gibt es Betretungsverbote für gewisse Plätze (Vogelbrutgebiet), und manchmal muss eine Spielidee der Kinder zum Schutz des Waldes und der Biodiversität eingeschränkt werden.

An den seltenen Tagen, an denen wir wegen Sturm oder Schneebruchgefahr nicht in den Wald dürfen, können wir in Räumlichkeiten der Alten Schule in Bernried ausweichen.

Wir betrachten den Menschen als soziales Wesen, das seine eigene Persönlichkeit im Spiegel seiner Mitmenschen und Mitgeschöpfe entfaltet und so zu einem Bild von sich und der Welt gelangt. Von entscheidender Wichtigkeit ist daher ein enges Beziehungsgeflecht von Kind, Elternhaus und sozialem Umfeld. Letzteres setzt sich vor allem aus der Kindergartengruppe und ihrem Betreuungspersonal zusammen.

Leitgedanke unserer Pädagogik ist ein individueller Blick auf jedes Kind. In diesem Sinne verstehen wir Erzieherinnen uns als Schatzsucher und Wegbegleiter. Wir gehen davon aus, dass das Kind alles ins Leben mitbringt, was es braucht, um sich optimal zu entwickeln, insbesondere Neugier, Unvoreingenommenheit und den Wunsch zu lernen. Unsere Aufgabe ist es, die entsprechenden Bedingungen zu schaffen, damit das Kind sich nach seinen Anlagen und seinem Charakter entwickeln und seine Begabungen und Möglichkeiten voll entfalten kann.

Kinder brauchen für ihre Entwicklung nicht nur stabile Bindungen zu liebevollen Menschen, sondern auch eine Beziehung zur Natur und ihren Elementen. Die Vielfalt der Naturgegebenheiten umgibt die Kinder mit einer nährenden Fülle im Gegensatz zur sonst so häufigen Reizüberflutung. Die wachsende Achtsamkeit gegenüber der Natur überträgt sich auf den Umgang mit sich selbst und den Mitmenschen.

Wir sehen, dass der Mensch und die Schöpfung keine Zufallsprodukte darstellen, sondern von (einem) Gott gedacht, gewollt und geliebt sind. Wir fühlen uns einer ganzheitlich-sinnorientierten Erziehung und Bildung auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes verbunden. Eine offene und wertschätzende Haltung gegenüber anderen Religionen, Einstellungen und Bräuchen gehören zu unserem Bild von einer humanistisch geprägten Gesellschaft.

UNSER VERSTÄNDNIS VON ERZIEHUNG UND BILDUNG

Bis zum Kindergarteneintritt geschieht die Erziehung und Bildung maßgeblich in der Familie. Wir sind uns der Bedeutung der frühkindlichen Prägung in einem familiären Umfeld bewusst. Die Basis für ein gesundes Wachsen und Gedeihen von Kindern bilden vertraute und verlässliche Beziehungen zu Bezugspersonen in der Familie.

Der Waldkindergarten sieht eine Aufgabe darin, die Kinder bei ihren ersten Schritten aus der Familie heraus zu begleiten und ihnen neue Lern- und Erfahrungsfelder zu eröffnen. Es entspricht unserem pädagogischen Selbstverständnis, dass wir die Erziehungsarbeit der Familie ergänzen, jedoch nicht ersetzen wollen und können. In diesem Sinne verstehen wir uns ausdrücklich nicht als Dienstleistungsunternehmen, sondern als Partner im Bildungs- und Erziehungsprozess der Kinder.

IM KONTAKT SEIN MIT DER NATUR

Wir sind fest davon überzeugt, dass der Mensch nur gut leben und überleben kann, wenn er eine intensive Beziehung mit der Natur pflegt.

Wir wollen den Kindern im Wald die Erfahrung ermöglichen, sich als Teil der Natur zu fühlen. Das tägliche, unmittelbare Erleben des Waldes zu allen Jahreszeiten und bei jedem Wetter bietet die Chance, sich als Teil einer großartigen Schöpfung zu erfahren, in der alle Lebewesen ihren Platz haben. Die Kinder können erleben, dass in der Natur alles voneinander abhängig und aufeinander bezogen ist.

Aus der Liebe zur Natur und der Kenntnis ihres Zusammenspiels erwächst die Verantwortlichkeit für die Erde und der Auftrag, unsere Lebensgrundlagen nachhaltig zu pflegen und zu erhalten.

SICH BEWEGEN, BEWEGT SEIN

Der Wald bietet kleinen und großen Kindern unzählige, immer neue Bewegungsfelder von unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad.

Im Gegensatz zu künstlich geschaffenen Bewegungsbaustellen werden in der Natur alle Sinne angesprochen. So spürt das Kind etwa beim Balancieren über einen Baumstamm die Unebenheiten der Rinde, riecht mit Moos bewachsene Stellen, der Wind streicht durch sein Haar, es hört die Vögel. Es freut sich an seinem Tun, ist emotional beteiligt und innerlich bewegt. Diese sogenannten sensomotorischen Erfahrungen, die möglichst viele Sinneswahrnehmungen miteinander verbinden, fördern die Synapsenbildung im Gehirn, die vor allem im Vorschulalter erfolgt.

Aus der Hirnforschung ist bekannt, dass sich Glücksgefühle dann einstellen, wenn etwas Unvorhergesehenes eintritt. Dies ereignet sich in der Natur immer wieder. Etwa wenn ein Frosch aufspringt oder ein Spinnenetz in der Morgensonne glitzert. So wird im Waldkindergarten der Grundstein für eine gesunde körperliche, geistige und seelische Entwicklung gelegt.

GANZHEITLICH LERNEN IM NATÜRLICHEN UMFELD

Kinder lernen besser, je ganzheitlicher und vielfältiger sie sich mit einer Sache oder einem Thema befassen.

Ganzheitliches Lernen geschieht in unserem Waldkindergarten in einem natürlichen Umfeld, und nicht in isolierten, von Erwachsenen geschaffenen Aktionsräumen wie Turnhallen, Knettischen, Puppenküchen oder ähnlichem.

Authentische, lebensechte und wissenschaftsähnliche Aufgaben aus ihrer Lebenswelt motivieren Kinder in besonderer Weise. Das Interesse und die Fragen der Kinder werden im Wald stark durch die wechselnden äußeren Realitäten der Natur mitgeprägt.

SEIN IM JETZT

Kinder leben im Augenblick. Was sie jetzt tun ist wesentlich und sie sind ganz bei ihrer Sache.

Im Wald erleben wir immer wieder ganz in ihrem Tun versunkene Kinder - alleine oder auch in der Gruppe. Ein solches *Flow*-Erleben sehen wir als magischen Moment, der die Persönlichkeit der Kinder stärkt.

Wir wollen den Kindern bewusst unverplante Zeit lassen zum Verweilen, Betrachten, Genießen. Daher legen wir besonderen Wert auf ausgiebige und ungestörte Freispielphasen.

MIT ALLEN SINNEN WAHRNEHMEN

Der Wald im Wechsel der Jahreszeiten sorgt täglich für ein neues Zusammenspiel an Sinneseindrücken. Alles ist von Natur aus vorhanden. Unsere Aufgabe ist es, den Rahmen und die Atmosphäre zu schaffen, damit die Waldkindergartenkinder wach und offen sein können für das „Festival der Sinne“.

Zur Unterstützung der Sinneswahrnehmung setzen wir unter anderem naturpädagogische Übungen und Spiele ein. Wir achten darauf, dass auch dem Spüren und Greifen genug Aufmerksamkeit zuteil wird, denn die taktile Wahrnehmung unterstützt die Kinder beim kognitiven Begreifen.

STILLE UND BEWEGUNG RAUM GEBEN

Eine Stärke des Waldkindergartens ist es, den unterschiedlichen Bedürfnissen von Kindern nach Ruhe und Bewegung gleichzeitig Raum geben zu können. Beide Bedürfnisse sind besonders in der heutigen Zeit gleichermaßen wichtig. Viele Kinder leiden unter Bewegungsmangel, andere sind hyperaktiv und können nicht zur Ruhe kommen und entspannen.

PHANTASIEVOLL UND KREATIV LEBEN

Waldpädagogik kommt ohne vorgefertigtes Spielzeug aus, denn die Natur bietet ausreichend Zeug-zum-Spielen. Die Kinder können und müssen ihrer Phantasie freien Lauf lassen. Da kein geschlechtsspezifisches Spielzeug vorhanden ist, entstehen häufig geschlechtsgemischte Spielgruppen.

ENTDECKEN UND FORSCHEN

Im Wald bieten sich naturgegeben immer Anlässe, Tiere und Pflanzen, die Jahreszeiten, das Wetter, und den Wasserkreislauf zu erkunden. Durch die Möglichkeit, ihre Umwelt zu beobachten, zu erforschen und in ihr zu experimentieren, erhalten Kinder einen selbstverständlichen Zugang zu Naturwissenschaft und Technik.

Wie in vielen Bereichen greifen wir auch hier die Erlebnisse und Beobachtungen der Kinder im natürlichen Umfeld auf und knüpfen an ihre Fragen an, um den Selbstbildungsprozess zu unterstützen. Zum Beantworten von Fragen und Klären von Zusammenhängen stellen wir im Bauwagen Nachschlagewerke, Sachbücher und Experimentiermaterial zur Verfügung. Forschen wird für die Kinder im Laufe der Zeit etwas Selbstverständliches.

KOMMUNIZIEREN UND SPRECHEN

Kinder versuchen von Geburt an mit ihrer Umwelt zu kommunizieren. Ihre Entwicklung ist grundlegend von Kommunikation abhängig. Sprachkompetenz ist somit eine zentrale Schlüsselqualifikation.

Durch das Nichtvorhandensein von vorgefertigtem Spielzeug und den täglich wechselnden natürlichen Gegebenheiten sind die Kinder im Waldkindergarten in besonders stark gefordert, miteinander zu kommunizieren. Es wird diskutiert, wie eine Idee umgesetzt werden soll und wer welche Rollen einnehmen möchte.

So unterstützt die umgebende Natur des Waldkindergartens die Lust der Kinder am Sprechen. Das pädagogische Fachpersonal bietet sich den Kindern als Dialogpartner an und achtet auf eine Atmosphäre der Wertschätzung, sodass die Kinder angstfrei sprechen, zuhören und ihre Sprache weiterentwickeln können.

SINGEN, TANZEN UND MUSIZIEREN

Singen stellt ein Grundbedürfnis von Kindern dar. Singende Kinder fühlen sich wohl, und der aktive Umgang mit Musik trägt maßgeblich zu einer positiven Gesamtentwicklung der Kinder bei. Darüber hinaus stellt Musik eine konstruktive Möglichkeit dar, Spannungen abzubauen.

Deshalb sind Singen und Singspiele tägliche Bestandteile unseres Kindergartenalltags. Wir verfügen über ein großes Repertoire an Liedern. Diese werden oft mit Körpermusik - Klatschen, Stampfen, Schnipsen - oder mit einfachen selbstgebauten Instrumenten etwa aus Stöcken, Steinen, Kastanien rhythmisch begleitet.

LERNEN MIT KOPF, LEIB UND SEELE

Ganzheitlichkeit lässt sich nicht in einzelne Lernfelder unterteilen. Daher führen wir im Waldkindergarten keine Lern- und Vorschulprogramme durch, sondern wählen als bevorzugte Lernmethode die Arbeit in Projekten. Die Projektarbeit initiiert bereichsübergreifende Bildungsprozesse und ermöglicht eine ganzheitliche Kompetenzentwicklung.

Das Thema eines jeweiligen Projekts entwickelt sich aus den Interessen und Fähigkeiten der Kinder. Es wird gemeinsam mit ihnen geplant und durchgeführt. Dabei kommen vielfältige Methoden, wie zum Beispiel Besichtigen, Experimentieren, Diskussion, Rollenspiel, Malen und Singen zum Einsatz, um das Thema aufzuschließen und zu durchdringen. Auch die Präsentation der entstandenen Werke, etwa in Form einer Aufführung, eines Buches, eines Filmes oder einer Ausstellung sowie die abschließende gemeinsame Reflexion sind fester und wesentlicher Bestandteil.

Bei Projektarbeit handelt es sich um exemplarisches Lernen, bei dem alle Basiskompetenzen gestärkt werden. Zudem erwerben die Kinder durch die Reflexion des Prozesses mit Hilfe der Fragen: Was haben wir gelernt?, Wie haben wir gelernt? lernmethodische Kompetenz.

SICH SELBST WAHRNEHMEN

Kinder entwickeln ein positives Selbstkonzept, wenn sie ihre Fähigkeiten in möglichst unterschiedlichen Lernbereichen erfahren können. Wir achten daher darauf, dass durch den Wechsel der Spielräume und Angebote alle Eigenschaften und Fähigkeiten gezeigt werden können. Dabei ist es wichtig, dass die Kinder in der Kindertagesgruppe ihre eigenen Stärken und die der anderen Kinder und Erwachsenen wahrnehmen und auch ihre Schwächen akzeptieren können.

Im Freispiel suchen sich die Kinder ihrem Alter und ihren Fähigkeiten entsprechend immer wieder neue Herausforderungen und freuen sich, wenn sie die selbst gestellten Aufgaben aus eigener Kraft bewältigen können. Dieses Erleben der eigenen Selbstwirksamkeit und das positive Feedback der pädagogischen Fachkräfte und der anderen Kinder führen zu einem hohen Selbstvertrauen der Kinder und dem Grundgefühl: Ich bin richtig, so wie ich bin, und ich werde von den anderen so angenommen und geliebt, wie ich bin.

SICH ALS TEIL DER GRUPPE WAHRNEHMEN UND VERHALTEN

Kinder haben das Bedürfnis, zu den anderen Kindern positive Beziehungen aufzubauen und sich selbst als Teil der Gruppe zu erleben. Voraussetzung dafür ist, dass jedem Respekt und Wertschätzung entgegengebracht wird.

Im täglichen Miteinander erfahren die Frischlings-Kinder, dass jedes von ihnen anders ist und andere Dinge gut kann. So wird besonders Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit geübt. Die Kinder müssen sich absprechen, gut planen, Aufgaben verteilen etc., um überhaupt spielen zu können.

Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre Konflikte möglichst selbst zu lösen. Durch das Curriculum „Faustlos“ erlernen sie zudem das Rüstzeug für ein gutes Konfliktmanagement. Dieses Programm zur Vorbeugung und Vermeidung von Gewalt verfolgt das Ziel, impulsives und aggressives Verhalten von Kindern zu vermindern und ihre sozialen und emotionalen Fähigkeiten zu steigern. Es umfasst die Themenbereiche Empathieförderung, Impulskontrolle und Umgang mit Ärger und Wut, die den Kindern auf spielerische Weise nahegebracht werden.

SICH VERANTWORTLICH FÜHLEN, SICH BETEILIGEN

In der Kindergartengruppe üben die „Frischlinge“ Solidarität und demokratische Teilhabe

Neben der Verantwortlichkeit für unsere Lebensressourcen ist uns ebenso wichtig, dass die Kinder sich für ihre Mitmenschen verantwortlich fühlen. Wir motivieren die Kinder, Kleinere und Schwächere zu unterstützen und ihnen beizustehen. Sie werden ermuntert, an wichtigen Entscheidungen des Kindergartenalltags zu partizipieren oder aus verschiedenen Angeboten auszuwählen. Dabei ist es uns wichtig, auch die Beiträge von Minderheiten zu berücksichtigen beziehungsweise neue Lösungen zu finden, hinter denen alle stehen können.

Eine besondere Form der Unterstützung sind die Patenschaften, die ältere Kinder für neue Kinder eingehen.

SICH IN DER WELT UND MIT DER WELT VERBINDEN

Auch Kinder denken bereits über sich hinaus, fragen nach dem Nicht-Sichtbaren und erfahren sich als Teil eines großen Ganzen.

Wir wollen die religiöse Dimension des Menschen ansprechen und orientieren uns dabei an dem von Franz Kett entwickelten reformpädagogischen Ansatz. Ein zentraler Aspekt dieser Pädagogik ist die oben bereit beschriebene gelingende Beziehung des Kindes zu sich selbst, den Mitmenschen und der Schöpfung. Genau diese Beziehung ermöglicht den Kindern letztlich eine spirituelle Erfahrung.

EINGEBUNDEN IN DAS DORF

Der Waldkindergarten versteht sich als Teil der Gemeinde Bernried und möchte sich aktiv ins Dorfleben einbringen. Dazu gehört die Mitwirkung und Teilnahme bei Festen und Veranstaltungen.

Die Kinder sollen sich schon früh als kleine Gemeindeglieder verstehen und die Einrichtungen und Institutionen am Ort kennenlernen. Daher unternehmen wir Erkundungstouren durch das Gemeindegebiet und besuchen regelmäßig ortsansässige Betriebe. Es fanden unter anderem eine Führung durch die Martinskirche, eine Besichtigung der Werftanlagen sowie Besuche in der Bäckerei, der Fischerei, bei einer

Goldschmiedin und im Buchheim Museum statt. Auf diese Weise wird das Interesse der Kinder an ihrem Heimatdorf geweckt.

Wir unterstützen auch die demokratische Teilhabe von Kindern, damit deren Belange und Bedürfnisse in der Gemeinde berücksichtigt werden können. Daher macht sich unserer Einrichtung zum Beispiel für die Durchführung einer Kinderbefragung stark.

JEDES KIND IST BESONDERS

In unserer Waldkindergartengruppe steht ein sogenannter Integrationsplatz zur Verfügung, der entweder für ein Kind mit einer medizinisch diagnostizierten Behinderung oder für eines mit einem anders gearteten, nachgewiesenen sonderpädagogischen Förderbedarf zur Verfügung steht.

Methodisch gesehen schließen wir uns der inklusiven Pädagogik an. Denn unser Leitbildgedanke im Waldkindergarten deckt sich mit den Erfordernissen einer inklusiven Haltung. So möchten wir nicht ein Kind in die Gruppe eingliedern, das anders ist (Integration), sondern verfolgen vielmehr den inklusiven Ansatz: Wir wollen jedes einzelne Kind in seiner Besonderheit, mit seinen individuellen Bedürfnissen, Eigenschaften und Fähigkeiten im Blick haben; seine optimale und individuelle Förderung ist unsere tägliche Aufgabe. Wir gehen zudem davon aus, dass die Verschiedenheit der Kinder eine Chance für jedes einzelne Kind und für den gemeinsamen Lernprozess darstellt. Insofern benötigen wir für ein Kind mit speziellem Förderbedarf keine spezielle pädagogische Methode oder Haltung. Vielmehr wird es durch die Inklusion genauso in seinen besonderen Bedürfnissen versorgt, wie jedes andere Kind in der Gruppe.

Für unsere Arbeit im Waldkindergarten bedeutet dies konkret, dass wir den Kindern mit offenen Augen begegnen, wachsam sind für ihre Bedürfnisse, Themen, Situationen und ihre Lernfenster. So werden wir jedem Kind individuell gerecht. Wir beobachten und reflektieren kontinuierlich im Team, und auch im Austausch mit einer Heilpädagogin, die uns - aufgrund des Integrationsplatzes - regelmäßig besucht. Sie arbeitet in Kleingruppen oder nimmt begleitend am Gruppengeschehen teil und unterstützt so den Inklusionsprozess in unserem Sinne. Denn unser Ziel besteht darin, dass jedes Kind aktiv am Tagesablauf und am Spielgeschehen teilnehmen kann und das Kind auf unserem Integrationsplatz nicht isoliert gefördert werden muss. Dafür suchen wir nach Bedarf auch gemeinsam nach Lösungen oder wenn nötig auch nach geeigneten Hilfsmitteln.

Wichtig ist uns auch, dass wir den - selten auftretenden - ausgrenzenden Äußerungen oder Haltungen der Kinder entgegenwirken. Wir haben gute Erfahrungen damit

gemacht, dass wir mit den Kindern im Vorschulalter möglichst noch nicht über die Krankheit, die Störung oder die Behinderung des Kindes auf dem Integrationsplatz sprechen. Wir haben uns für alle Kinder darauf geeinigt, zu sagen „dieses Kind kann das schon/noch nicht“ oder „ es lernt noch, braucht dafür länger“ oder „was kannst Du schon, wo brauchst Du länger...“ So bleiben die Kinder einander näher und wir können auch auf sprachlicher Ebene eine Ausgrenzung vermeiden.

Die Kinder lernen durch ihre Verschiedenheit voneinander und bereichern sich gegenseitig. Der Wald bietet ihnen zahlreiche Tätigkeitsfelder, die sie zu selbstorganisiertem und selbstbestimmten Tun anregen. Dabei erleben sie einen ständigen Lernprozess mit ihren Stärken und Schwächen, wenn sie selbstgestellte Aufgaben gemeinsam bewältigen. Unsere Angebote finden größtenteils nicht in altershomogenen Gruppen statt, sondern berücksichtigen den Entwicklungsstand der Kinder.

ÜBERGÄNGE

Die Zeit der Kinder im Kindergarten wird durch zwei wichtige Übergänge, sogenannte Transitionen, begrenzt: Die schrittweise Loslösung von der Familie beim Eintritt in den Kindergarten und der Wechsel vom Kindergarten in die Grundschule. Für manche Kinder, die schon eine Krippen- oder Spielgruppe besucht haben, ist der Eintritt in den Kindergarten der zweite Übergang mit den entsprechenden Vorerfahrungen.

Da eine gelungene Bewältigung eines Neuanfangs im Kindesalter Modellfunktion für das spätere Leben hat, ist es wichtig, dass Kinder diese Veränderungen positiv erleben. Werden Übergänge als Herausforderung und nicht als Belastung empfunden, erwachsen daraus Selbstvertrauen, Gelassenheit und Flexibilität.

EINTRITT IN DEN KINDERGARTEN

Ein Kind kann nur in unsere Einrichtung aufgenommen werden, wenn die Eltern unseren Infoabend besucht haben und mit ihrem Kind einen Hospitationstag im Wald erlebt haben.

Jedes Kind braucht seine Zeit, um sich abzulösen und sich auf das Neue einzulassen. Aber auch für die Eltern beginnt eine neue Phase. Die Eltern können die Kinder anfangs in den Wald begleiten, bis das Kind eine stabile, emotionale Beziehung zu einer Fachkraft aufgebaut hat. In der Regel werden die Kinder zwischen einem Tag und zwei Wochen von einem Elternteil begleitet. Zeigt sich, dass das Kind noch mehr Unterstützung in der Ablösungsphase braucht, so entwickeln die pädagogischen Fachkräfte zusammen mit den Eltern eine individuelle Strategie, die speziell auf das betroffene Kind und die familiäre Situation zugeschnitten ist.

Auch die bereits angesprochenen Patenschaften haben sich als wirksames Instrument bewährt, um dem Kind das Einleben in der Gruppe zu erleichtern. Die Vorschulkinder fühlen sich in der Regel gerne für ein neues Kind verantwortlich und stehen ihm unterstützend zur Seite.

ÜBERTRITT IN DIE GRUNDSCHULE

Der Waldkindergarten arbeitet eng mit der örtlichen Grundschule und den Schulen der umliegenden Gemeinden zusammen.

Jährlich wird im Herbst mit der Grundschule und dem zweiten Kindergarten am Ort ein Kooperationskalender erstellt. Darin werden Termine wie der "Vorkurs Deutsch" sowie gemeinsame Aktivitäten und Elternabende vereinbart. Die Kinder beider Kitas unternehmen zusammen einen Vorschul Ausflug, besuchen sich gegenseitig in ihren Einrichtungen und erleben gemeinsam eine Schnupperstunde in der Schule. Ziel ist das gegenseitige Kennenlernen vor der Einschulung.

In einem sogenannten Übergabegespräch in der Schule teilen Eltern, eine Fachkraft des Waldkindergartens und eine Lehrkraft sich gegenseitig wichtige Informationen über das zukünftige Schulkind mit, um ihm einen freudigen, positiven Start in der Schule zu ermöglichen.



GRUNDSÄTZE

Wir Fachkräfte verstehen uns als Partner der Eltern im Erziehungsgeschehen. Wir begleiten die Kinder bei ihren individuellen Entwicklungsprozessen. Dabei greifen wir die Interessen und Bedürfnisse der Kinder auf, bringen unsere eigenen Themen und Fähigkeiten mit ein und entwickeln so mit der Gruppe Ideen, Vorhaben und Projekte.

Neugierig und offen schließen wir an die Initiativen der Kinder an, lassen uns ein und begreifen uns - wie die Kinder - als Lernende. Lernen geschieht so in Ko-Konstruktion von Erwachsenen und Kindern.

Die gezielte freie Beobachtung der Kinder beim Spiel hat für uns einen besonders hohen Stellenwert: Unter welchen individuellen Voraussetzungen kann das Kind besonders gut lernen? Welche besonderen Fähigkeiten kann es nutzen? Wie lernt es? Welche Interessen zeigt es? Wie verhält sich das Kind in der Gruppe?

Bei dieser ressourcenorientierten Vorgehensweise stehen nicht die Defizite eines Kindes, sondern seine Fähigkeiten und Talente im Vordergrund. Auf diese Weise vermitteln die Beobachtungen Einblick in die Bildungs- und Wachstumsprozesse des Kindes.

Zusätzlich setzen wir die für alle Tageseinrichtungen vorgegebenen Beobachtungsbögen ein.

Darüber hinaus nutzen wir im letzten Kindergartenjahr das Brettspiel "Rudi Rennmaus" als Methode der Beobachtung. Aufgrund des hohen Aufforderungscharakters steht für die Kinder dabei der spielerische Aspekt im Vordergrund. Es entsteht keine Prüfungssituation. Die Aufgaben müssen entweder alleine, mit einem Partner oder von der ganzen Gruppe erfüllt werden. Die Stärke des Spieles besteht darin, dass die Kinder in verschiedenen Lernbereichen und gleichzeitig im sozialen Kontext beobachtet werden können.

Geleitet durch ihre Beobachtungen geben die Fachkräfte emotionalen Rückhalt, Anreize und Impulse und stärken damit die einzelnen Kinder in ihrem Selbstwert, aber ebenso die Gruppe in ihren Entwicklungsprozessen. Die pädagogischen Fachkräfte planen, geben Struktur (Material, Tagesablauf etc.), sorgen für einen geborgenen Rahmen und für Orientierung, indem sie Konfliktlösungs- und Beziehungsmodelle bieten. Sie stellen sich darüber hinaus durch angemessenes und fachlich methodisches Vorgehen auf spontane Situationen und Impulse der Kinder ein, damit vielseitiges Lernen in der konkreten kindlichen Lebenswelt möglich wird.

ZUSAMMENARBEIT IM TEAM

Die Fachkräfte führen regelmäßige Teamsitzungen durch. Bei diesen Gesprächen werden Angebote und Projekte gemeinsam entwickelt, geplant, organisiert und ausgewertet. Aufgaben und Zuständigkeitsbereich werden nach Fähigkeiten und Interessen der einzelnen Teammitglieder verteilt und eigenverantwortlich umgesetzt.

Die Beobachtungen zu den einzelnen Kinder und der Kindergruppe werden im Team ausgetauscht, diskutiert und die weitere Vorgehensweise abgestimmt. Jedes Teammitglied hat eine bestimmte Anzahl Bezugskinder, für dessen Beobachtung es im besonderen Maß zuständig ist. Elterngespräche werden gemeinsam vorbereitet und reflektiert.

Eine ständige Kommunikation unter dem Personal ist selbstverständlich. Deshalb werden aktuelle Ereignisse, Veränderungen im Tagesablauf, besondere Vorkommnisse und ähnliches zusätzlich telefonisch abgesprochen.

Das Team nimmt an internen und externen Fortbildungen teil.

ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN

Eltern sind unsere Bildungs- und Erziehungspartner. Im Sinne der Erziehungspartnerschaft leisten wir gerne unseren Beitrag für eine wertschätzende Auseinandersetzung. Um Transparenz für unsere pädagogische Praxis zu ermöglichen sind die Eltern regelmäßig zu Hospitationen eingeladen. Wir pflegen einen intensiven Kontakt mit den Eltern. Es werden regelmäßig Elternabende und Elterngespräche durchgeführt.

Ebenso ist die Elternmitarbeit bei uns notwendig. Der gewählte Elternbeirat organisiert und koordiniert die verschiedenen Arbeitsgruppen und führt jährlich eine Elternbefragung durch.

Sowohl die intensive pädagogische Elternarbeit als auch die Elternmitarbeit können zu einer großen Identifikation der Eltern mit ihrem Waldkindergarten führen. Die kleine überschaubare Einrichtung wirkt sich positiv auf das soziale Miteinander aus. Oft haben Eltern und Kinder Kontakt untereinander, sie besuchen sich, unterstützen und helfen sich gegenseitig. Familien werden gestärkt.

ZUSAMMENARBEIT MIT DEM TRÄGER

Der Verein fungiert als Träger. Der ehrenamtliche Vorstand wird von den Vereinsmitgliedern gewählt.

Die Vorstandschaft und das pädagogische Personal pflegen ein partnerschaftliches Miteinander. Beide Seiten bringen sich Wertschätzung und Achtung der gegenseitigen Kompetenzen und Aufgabenbereiche entgegen. Es finden regelmäßige Gespräche zwischen der Leitung beziehungsweise Team und dem Vorstand statt, um die pädagogische Ausrichtung, die Weiterentwicklung und den organisatorischen Betrieb des Waldkindergartens abzustimmen und zu gewährleisten. Die Kommunikationswege sind kurz und direkt und erleichtern eine enge Kooperation zwischen Träger, Eltern und Personal. Wichtige Entscheidungen trifft das Team im Konsens mit dem Träger.

Der Träger unterstützt das Team in organisatorischen Belangen und ermöglicht Fortbildungen und Supervision.

ZUSAMMENARBEIT MIT FACHDIENSTEN

Im Rahmen der Inklusion arbeiten wir, wie vom Bezirk vorgegeben und finanziert, eng mit einem heilpädagogischen Fachdienst zusammen.

Neben der pädagogischen Arbeit in der Gruppe berät der Fachdienst das Team zu Fragen der Inklusion, entwickelt gemeinsam mit dem Team den Förderplan für das Kind, nimmt an Elterngesprächen teil, verfasst den jährlichen Entwicklungsbericht und steht im Kontakt mit den Eltern, der Frühförderstelle und anderen Fachdiensten.

Wenn bei einem Waldkindergartenkind Entwicklungsverzögerungen oder Beeinträchtigungen deutlich werden, empfehlen wir den Eltern, eine Beratungsstelle aufzusuchen beziehungsweise einen Fachdienst in Anspruch zu nehmen. In diesem Fall bitten wir die Eltern um eine schriftliche Erlaubnis, mit der jeweiligen Fachstelle in einen fachlichen Austausch über ihr Kind treten zu dürfen. Wichtig ist uns dabei, dass die Eltern stets in diesen Dialog einbezogen sind und im Voraus über Gespräche informiert werden.



In diesem Kapitel beschreiben wir anhand von Beispielen, wie die diversen Aspekte unserer pädagogischen Arbeit im Alltag und in freier Natur umgesetzt werden.

Ein Kind besucht unseren Kindergarten in der Regel zwei bis drei Jahre und durchläuft dabei verschiedene Erlebens- und Erfahrungsphasen. Oberste Priorität hat im Waldkindergarten stets die Sicherheit des Kindes. Daneben ist sein seelisches und körperliches Wohlbefinden von wesentlicher Bedeutung. Gleichzeitig liegt uns im Sinne der Kinder daran, den Spielraum im Wald in seiner räumlichen Ausdehnung möglichst weitläufig und vielfältig zu halten. Daher versuchen wir die Regeln und Grenzen auf ein sinnvolles und für die Kinder nachvollziehbares Maß zu beschränken, nach dem Motto: So wenig Regeln wie möglich, und so viele wie nötig.

Auf diese Weise können wir gewährleisten, dass alle Kinder die ihrem jeweiligen Entwicklungsstand, ihren Bedürfnissen und Interessen entsprechenden Spiele entwickeln können. Für uns Erzieherinnen bedeutet das ein hohes Maß an Beobachtung und Präsenz im Spielgeschehen sowie Flexibilität zu Gunsten kindlicher Spontaneität.

Auch wenn auf den folgenden Seiten Teilaspekte der kindlichen Entwicklung der Übersichtlichkeit halber isoliert herausgearbeitet sind, verfolgen wir grundsätzlich einen ganzheitlichen und systemischen Entwicklungsansatz. Jedes Kind erlernt zu seiner Zeit alle Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen im ganzheitlichen Kontext, um späteren Anforderungen gewachsen zu sein. Es bedarf keiner Trainingsprogramme für einzelne Lernbereiche.

TAGESABLAUF

Zum festen Tagesablauf gehören der Morgenkreis und die gemeinsame Brotzeit. Daneben ist Zeit für freies Spiel, Ausflüge im Wald und geleitete Angebote und Projekte. Kleine Rituale, wie das Lied zu Beginn der Brotzeit, unterstützen spielerisch die Übergänge und gestalten wiederkehrende Abläufe. Um 12.15 Uhr werden die ersten Kinder abgeholt. Von diesem Zeitpunkt an findet das Spiel für die übrigen Kinder meist am Bauwagenplatz statt.

MORGENKREIS

Zu Ende der Bringzeit, nachdem sich die Kinder von den Eltern verabschiedet haben, gehen wir mit den Kindern zum Morgenkreis in unser Waldsofa. Dort findet die gemeinsame Begrüßung statt. Es wird geschaut und gezählt, welche Kinder anwesend sind oder fehlen - unsere tägliche Rechenaufgabe. Die Kinder können Neuigkeiten und wichtige Anliegen mitteilen. Lieder, kleine Spiele und Wissensvermittlung zu ausgewählten Themen sind ebenso Bestandteil des Morgenkreises wie das Geburtstagsritual. Außerdem wird der Tagesablauf besprochen und entschieden, welche Plätze aufgesucht und welche Aktionen angepackt werden. Der Morgenkreis gibt den Kindern verlässliche Orientierung und stärkt das Miteinander.

BROTZEIT

Zwischen 10.00 Uhr und 10.30 Uhr ist es Zeit für eine Stärkung. Unsere gemeinsame Brotzeit unterstützt das Gemeinschaftsgefühl und bietet Zeit und Raum für genüssliches Essen und einen regen Erfahrungsaustausch. Die Kinder lernen, vor dem Essen die Hände gründlich mit Wasser und umweltverträglicher Wasch-Erde zu waschen.

Bei regenreicher oder kalter Witterung haben wir die Möglichkeit, die Brotzeit im eingheizten Bauwagen einzunehmen und uns dabei aufzuwärmen. Das Ende der Brotzeit nutzen wir regelmäßig zum Vorlesen. Entweder wird dabei ein Sachthema aufgegriffen oder ein ausgesuchtes Bilderbuch betrachtet. Zu manchen Zeiten werden auch Lieblingsbücher der Kinder vorgelesen. Der praktische Nutzen besteht darin, das unterschiedliche Tempo der Kinder beim Essen zu respektieren und spielerisch zu überbrücken.

FREISPIEL

Das Spiel ist für unsere Kinder der zentrale Bereich, um zu lernen, denn hierbei werden alle Lernbereiche übergreifend angesprochen. Die Freispielphase bedeutet in unserem Tagesablauf die Zeit, in der die Kinder ihren eigenen Interessen nachgehen können. Sie haben die Möglichkeit, in selbst gewählten Bereichen Erfahrungen zu sammeln, und sie können Tätigkeit, Material, und Spielpartner selbstbestimmt wählen. Werte wie Phantasie und Ideenreichtum bekommen hier einen hohen Stellenwert. Die Naturgegebenheiten im Wald - Witterung, Jahreszeit und die damit verbundene Flora

und Fauna - verändern das Freispiel täglich. Die Kinder werden jeden Tag zu neuen Tätigkeiten inspiriert.

Unserer Beobachtung nach, fällt es den Kindern im Wald leichter, sich einer Gruppe anzuschließen, da oft Spielsituationen entstehen, bei denen mehrere Mitspieler für Planung und Durchführung erforderlich sind. Jedes Kind kann sich die Rolle aussuchen, die seinen Fähigkeiten, Bedürfnissen und seinem Alter entspricht. So gibt es etwa beim Bauernhofspiel die Baumeister, welche aus Laub und Stecken den Stall bauen, die Straßenarbeiter, die mit der Schaufel Wege bereiten, Melker, Köche, Tiere etc. Ein solches Zusammenspiel erfordert ein hohes Maß an mündlicher Absprache und Verständigung.

Spiel braucht Zeit um sich zu entwickeln. Deshalb nimmt eine Freispiel-Einheit bei uns im Tagesablauf mindestens eine Stunde ein. Das Freispiel findet entweder am Bauwagen statt oder wir gehen auf Entdeckungsreise zu einem anderen Platz im Bernrieder Park. Inzwischen haben sich einige Lieblingsplätze herauskristallisiert, denen die Kinder auch Namen gegeben haben; es gibt beispielsweise den Dornröschenplatz, den Brückenplatz, die Alte Ruine und den Wurzelplatz. Jeder Platz bietet den Kindern spezifische Herausforderungen und Möglichkeiten zum Entdecken und Erforschen. So laden umgestürzte Bäume zum Klettern und Piratenschiff-Spielen ein, oder morsche Äste werden zu einer Käsefabrik umfunktioniert. Plätze mit Bachlauf motivieren zum Staudamm- oder Brückenbau oder zur Beobachtung eines schwimmenden Blattes. Am Bauwagen stehen den Kindern neben dem, was die Natur bietet, auch Werkzeug, Töpfe, Schaufeln, Seile, Rechen, Mal- und Bastelmaterial, und eine Werkbank zur Verfügung.

Einen wesentlichen Teil des Freispiels nimmt das Rollenspiel ein. So verwandeln sich die Kinder in Polizisten, Feuerwehrleute, Verkäufer, Einhörner, Lokführer und vieles mehr. Utensilien für ihr Spiel finden sie im Wald. Aus Laub werden Zugwaggons gebaut, oder eine Baummulde als Kochstelle benutzt.

Es ist selbstverständlich, dass wir das Spielgeschehen gut im Blick haben, um den Kindern in für sie nicht lösbarer Konfliktsituationen hilfreich zur Seite zu stehen. Als Ansprechpartner für Anliegen und Bedürfnisse der Kinder sind wir immer präsent und unterstützen sie bei der Verwirklichung ihrer Ideen. Daneben ist unsere Hauptaufgabe während des Freispiels die gezielte Beobachtung. Sie ist besonders wichtig, um Gruppenprozesse, wiederkehrende Konfliktsituationen, Entwicklungsschritte und Interessen der Kinder wahrzunehmen.

ROLLENSPIELE

Das Rollenspiel ist eine besondere Spielform, die entwicklungspsychologisch gesehen höchst wichtig ist und einem Grundbedürfnis von Kindern zwischen etwa drei und sechs Jahren nachkommt.

Im Rollenspiel wird experimentiert, der Ernstfall kann ausprobiert werden, das „Wenn ich einmal groß bin“. Stimmungen und Gefühle werden gespielt, erkannt, ausgedrückt und bei anderen Kindern beobachtet. So erweitern die Kinder ihre Sensibilität und ihr Repertoire („Du sollst jetzt mal ganz traurig sein“). Einfühlungsvermögen wird spielerisch entwickelt und die Sprach- und Sprechfähigkeit gefördert.

Im ungezwungenen Spiel können sich die Kinder in Rollen wagen, die ihnen in der Realität verwehrt sind – zum Beispiel die zurechtweisende Erzieherin - oder die sie sich (noch) nicht zutrauen. Auch eventuell belastende Situationen können im Spiel verarbeitet werden. Für eine starke Persönlichkeits- und Sozialentwicklung sind sowohl die Freude und Lust betonten Spiele, als auch die wilden und komischen von großer Wichtigkeit, immer vorausgesetzt, dass sie im engen geborgenen Freundeskreis stattfinden können. Der vielgestaltige Wald lädt die Kinder zur fantasievollen Deutung ein; er wird zum Mitspieler gemacht, ja geradezubeseelet.

In unserer Praxis zeigt sich, dass Kinder viel Zeit mit Rollenspielen verbringen, wenn sie den geeigneten Rahmen dafür haben.

SPRACHE

Auch auf die Sprachfähigkeit wirkt sich gemeinsames freies Spiel förderlich aus. Oft sprechen die Kinder dabei ungezwungen und wortreich miteinander.

Daneben legen wir besonders in unseren Sitzkreisen auf eine bewusste Förderung und Einübung der Sprache Wert. Dazu gehören freies Reden vor der ganzen Gruppe, wobei wir auch auf Aussprache, Grammatik und Wortschatz achten, sowie Reime, Silbenspiele und Zungenbrecher; nicht zu vergessen Lieder als gesungene Sprache und eine dazu geklatschte oder mit Stöckchen rhythmisch geklopfte Begleitung. Denn auf diese Weise wird die phonologische Bewusstheit der Kinder geschult, die eine wichtige Voraussetzung für den Schrifterwerb darstellt.

Das Freispiel und auch die Wanderungen im Wald eignen sich für uns Erzieherinnen gut, um mit einzelnen Kindern ins Gespräch zu kommen, die Beziehung zu ihnen zu

vertiefen, ihren sprachlichen Entwicklungsstand zu überprüfen, Einfluss zu nehmen und einen eventuell erhöhten Förderbedarf zu erkennen.

Um die Freude und das Interesse an Sprache und Schrift zu wecken und zu erhalten, lesen wir jeden Tag am Ende der Brotzeit vor. Mal sind es Märchen mit ihrer poetischen altertümlichen Sprache und mit geheimnisvollen nicht alltäglichen Ausdrücken, mal Gedichte, lustige Geschichten, Bildergeschichten, ein ganzes Buch in Kapiteln oder informative Sachberichte mit Fachausdrücken.

Um den Kindern weitere *Literacy*-Erfahrungen zu verschaffen - der Fachbegriff *Literacy* umfasst eine weit gefächerte Kompetenz rund um Buch-, Erzähl-, und Schriftkultur -, verfassen und schreiben wir gemeinsam Einladungen an Eltern sowie Dankesbriefe oder Briefe an ehemalige Kindergartenkinder.

Unsere Beobachtungen im Kindergartenalltag bilden die Basis für das Führen verpflichtender Beobachtungsbögen zur Sprachentwicklung (SISMIK und SELDAK). Die Auswertung kann eine Empfehlung für eine vertiefende Form der Sprachförderung geben, den Vorkurs Deutsch, der Kindern offen steht, deren Eltern nicht deutschsprachiger Herkunft sind oder die einen speziellen Sprachförderbedarf haben.

Die Eltern werden über das Ergebnis des Beobachtungsbogens sowie den Vorkurs informiert. Der Vorkurs Deutsch entspricht 240 Schulstunden und wird in der Regel zu gleichen Teilen von pädagogischen Fachkräften des Waldkindergartens und Lehrkräften der Grundschule erbracht. Die Teilnahme soll die Voraussetzungen für einen guten Start in die Grundschule verbessern.

Eineinhalbjahre vor der Einschulung beginnt der Vorkurs Deutsch im Waldkindergarten. Dafür nehmen die Kinder ein- bis zweimal wöchentlich in einer Kleingruppe am Vorkurs teil. Die Inhalte orientieren sich am Waldalltag und werden von einer pädagogischen Fachkraft vorbereitet, durchgeführt und dokumentiert.

Während des letzten Kindergartenjahres besuchen die Kinder zusätzlich den Vorkurs in der Grundschule.

MOTORIK

Eine besondere Stärke des Waldkindergartens ist die Bewegungsvielfalt im Naturraum. Alleine schon das normale Gehen auf Waldwegen und im unwegsamen Gelände ist von unschätzbarem Wert für die Koordination und Kräftigung des Körpers mit den damit verbundenen Vorteilen einer kognitiven Entwicklung.

Das Kind sammelt täglich durch die selbst gewählte Bewegung in der Natur vielfältige

Erfahrungen mit seinem Körper und den Naturgegebenheiten. Der naturbelassene Wald animiert die Kinder auch zu gewagten Bewegungen. Besonders das Klettern, Balancieren und Springen über einen Graben oder Bach bereitet höchsten Spaß. Das Glücksgefühl beim Gelingen spornt zu weiterer Bewegung und zu höheren Leistungen an und stärkt die Selbstsicherheit. Vor jeder neuen Herausforderung ist ein Einschätzen der eigenen Fähigkeiten und der momentanen äußeren Bedingungen – etwa, ob das Holz gerade glitschig und damit besondere Vorsicht geboten ist - ebenso nötig wie Konzentration.

Die Erzieherinnen stehen den Kindern unterstützend und aufmunternd zur Seite, um ihnen diese Erfahrungen zu ermöglichen. Die Kinder sind meist stolz auf ihre Bewegungskünste und möchten nicht selten eine neue Fertigkeit vorführen, etwa einen Balancierakt. Manchmal holen sie einen Erwachsenen zur Sicherheit, um eine schwierige Kletterpassage mit Hilfestellung zu schaffen. Oft genießen die Kinder auch einfach den Ausblick oben vom Baum.

Zur Ergänzung dieser naturgegebenen Bewegungsvielfalt machen wir Laufspiele, Hindernisläufe, Ballspiele und ähnliches.

FEINMOTORIK

Wir haben eine gute Grundausstattung an Werkzeugen, Seilen, Mal- und Bastelmaterialien zur Verfügung, deren Handhabung die Feinmotorik fördert. Teile davon stehen den Kindern täglich zur Verfügung. Die Kinder feilen, sägen und schnitzen an ihren Stöcken, teilweise um einen Spielgegenstand, beispielsweise ein Zwerglein herzustellen, teilweise um das Werkzeugauszuprobieren.

Für Kinder sind neben den ganz großen Gegenständen auch die ganz kleinen Stöckchen, Steine, Zapfenschuppen und Blättchen sehr reizvoll, und sie versuchen diese aneinander zu stecken, aufzufädeln, zu umwickeln oder zu stapeln. Oft legen sie große Ausdauer an den Tag, um ihr Werk zu vollenden.

NATUR- UND WALDPÄDAGOGIK

Die meisten unserer Angebote, Spiele und Lieder beziehen sich auf die nahe und damit erfahrbare Natur. Sie verdeutlichen den Kindern auf spielerische Art und Weise die Zusammenhänge und Kreisläufe in der Natur und vermitteln so naturkundliches Wissen. Darüber hinaus bringen sie den Kindern auch einen wertschätzenden, fürsorglichen Umgang mit den Lebewesen und Ressourcen nahe und machen ihnen die Bedeutung der Natur – „unseres“ Waldes - für jeden Menschen bewusst.

Dabei wird häufig der kindliche Glaube an eine beseelte Natur aufgegriffen. Eine naturpädagogische Methode ist es, sich in die Rolle etwa eines Eichhörnchens oder eines Baumes hineinzusetzen und aus dieser anderen Perspektive Wahrnehmung und Empathie zu schulen.

Landart, Geländespiele der ganzen Gruppe, Wahrnehmungsspiele - die Vielfalt ist nahezu unerschöpflich. Exemplarisch beschreiben wir hier ein Angebot für die ganze Gruppe und eines für die Vorschulkinder.

Im Winter sind Tierspuren im Schnee besonders eindrucksvoll. Nach eingehender Untersuchung, welches Tier gelaufen ist, wie schnell und wohin es gelaufen ist, spielen wir selbst "Fuchs und Hase". Eine Gruppe Hasen versteckt sich, nachdem sie ihre Spuren - auch solche, die in die Irre führen, denn die Hasen schlagen schließlich Haken! - im Schnee hinterlassen haben. Mit zeitlichem Abstand folgt die Gruppe der Füchse den Spuren, um schließlich die Hasenkuhle zu finden.

Jedes Vorschulkind sucht sich ein vier bis sechs Quadratmeter großes Stück im Wald aus, das mit einer Schnur eingezäunt wird. Dieses Waldstück ist nun für eine

bestimmte Zeit sein Waldgärtchen. In regelmäßigen Abständen suchen die Kinder ihre Gärtchen auf und beobachten, was dort wächst und was sich verändert hat: Pflanzen, Früchte, Blüten. Aufgabe ist es, genau hinzuschauen und das Entdeckte dann zu zeichnen. Das Zeichnen dient dabei in erster Linie als Hilfsmittel zur genauen Wahrnehmung. Dabei lernen die Kinder mit Hilfe von Nachschlagewerken die Pflanzen kennen. Dieses Angebot eignet sich besonders für das Frühjahr, wenn die Natur erwacht und außer den Frühlingsblumen die verschiedenen Baumkeimlinge aufgehen.

UMWELTBILDUNG

Aus unserem täglichen unmittelbaren Erleben der Natur erwächst die Verantwortung für den Erhalt der Artenvielfalt und für einen nachhaltigen Umgang mit den natürlichen Ressourcen. Diese Themen werden im Waldkindergarten auf vielfältige Art aufgegriffen.

So ist Umweltbewusstsein in unserem Alltag immer präsent, etwa wenn wir auf eine abfallarme Brotzeit achten, sparsam mit Wasser umgehen und auf Festen mit regionalen und saisonalen Produkten verköstigen.

Daneben gibt es Projekte, die die Kinder gezielt an ökologisches Denken und Handeln heranführen. So etwa das Projekt "Nachhaltig Speisen". Dabei brachten die Kinder zunächst Obst und Gemüse mit. Mit Hilfe der Etiketten wurden die Herkunftsländer auf der Weltkarte markiert. Neue Fragen ergaben sich: - Mit welchen Transportmitteln gelangen diese Lebensmittel zu uns? - Wie lange dauert das? - Welche Energie wird dabei verbraucht? - Müssen wir im Winter importierte Erdbeeren essen? Im nächsten Schritt überlegten wir, was bei uns zu welcher Jahreszeit wächst, erstellten einen regionalen Erntekalender und besuchten zur Anschauung den Bernrieder Markt. Schließlich lernten wir anhand von Bildtafeln, welche und wie viele Lebensmittel Familien in den unterschiedlichen Ländern der Erde zur Verfügung stehen. Die Kinder erfuhren, dass es in manchen Kulturen sehr wenig Abfall gibt, andere gar keine Fleischprodukte essen und wieder andere keinen Zugang zu genügend Trinkwasser haben. In diesem Projekt konnten wir erleben, dass auch schon für kleine Kinder die Notwendigkeit einer gerechten Verteilung von Wasser, Lebensmitteln und Energie als Lebensgrundlage für alle Menschen erkennbar ist.

Auch in der Elternbildung haben ökologische Themen ihren Platz. So wurde etwa begleitend zum Thema „Nachhaltig Speisen“ ein zusätzlicher Elternabend durchgeführt.

SINNORIENTIERTE PÄDAGOGIK

Bei diesem Ansatz von Franz Kett werden religiöse Feste, Geschichten und Vorgänge in der Natur in regelmäßigen Abständen aufgegriffen und verinnerlicht. Diese Methode arbeitet stark mit Symbolen, Farben und Naturmaterialien.

Eine von der Erzieherin vorbereitete, gestaltete Mitte zentriert die Kinder und lässt sie zur Ruhe kommen. In einem zweiten Schritt erfolgt eine sinnliche, ganzheitliche Erfahrung, die die Kinder innerlich berühren soll. Das Erlebte wird mit den anderen Kindern geteilt und zu einem kreativen Ausdruck gebracht.

Ein Beispiel aus der Praxis: Das Geheimnis der Zwiebel - das Geheimnis des Lebens.

Die Kinder sind erst bei sich selbst. Sie ertasten eine verdeckte Blumenzwiebel und spüren die Erde unter den Füßen. Anschließend folgt der achtsame Kontakt mit den Gruppenmitgliedern, indem die Zwiebel nach eingehender Betrachtung vorsichtig dem Nachbarkind in die Hände gegeben wird. Jedes Kind darf dann erzählen: Wie fühlt sich die Zwiebel an? - Was würde sie uns erzählen? - Welche Blume wächst aus meiner Zwiebel? Anschließend gestalten die Kinder gemeinsam ein Bodenbild mit bereitgestelltem Legematerial (z.B. Blüten, Blättern, Perlen ...). Jedes Kind legt seine Fantasieblume. Zum Schluss wird das Gruppenbild betrachtet, über das Geheimnis der Zwiebel und des Lebens philosophiert und ein Dank an die Natur und die Lebenskraft ausgesprochen.

SONSTIGE ANGEBOTE

Unter Angeboten verstehen wir Aktionen, die von den Erzieherinnen zielgerichtet vorbereitet und anschließend reflektiert werden. Angebote können von den Kindern selbst oder von den Erzieherinnen initiiert sein. Sie können freiwillig oder für manche Kinder verbindlich sein, etwa im Hinblick auf einen besonderen Förderbedarf. Es gibt Angebote für alle Kinder, in Kleingruppen, altersgemischt und altersspezifisch, geschlechtsgemischt und geschlechtsspezifisch. Im zielgerichteten Kontext hat jede dieser Formen ihre Vorzüge, da sie eben verschiedene Aspekte, etwa Vorwissen oder Interessen der Kinder berücksichtigen. Gerade dem zunehmenden Wissens- und Erlebensdrang der Vorschulkinder wird eine altersgerechte, geleitete und intensive Beschäftigung in einer kleinen Gruppe besonderes gerecht.

Nicht zu vergessen sind die Experimente. Viele Experimente lassen sich in der Natur direkt vor Ort durchführen. Zum Beispiel können wir am See ausprobieren, was alles schwimmt, und es sofort mit den gesammelten Stöckchen, Blättern, Zapfen, Steinen ausprobieren; am Feuer können wir den Schnee zum Schmelzen bringen; durch ein Wasserglas lassen wir einen Regenbogen entstehen; wir bringen Löwenzahnstängel zum Kringeln.

Wichtig ist es uns, dass die Angebote kindgerecht und spielerisch in anregender Atmosphäre stattfinden. Um dies zu gewährleisten richtet sich die Anzahl und Art der Angebote nach den Möglichkeiten der natürlichen Umgebung, der Gruppen- und Personalsituation.

PROJEKTE

Unter Projekten verstehen wir die Beschäftigung mit einem Thema über einen längeren Zeitraum hinweg. Die intensive Auseinandersetzung mit einer Sache/einem Thema setzt eine gewisse Vertrautheit der Kinder untereinander voraus. Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen erfahren durch ihre Beiträge Erfolgserlebnisse und erleben sich als wichtigen Bestandteil eines Ganzen. Dies wiederum steigert ihre Motivation und ihr Selbstwertgefühl. Ein positiver Lern- und Arbeitsprozess kommt in Gang. Eine besondere Herausforderung und Leistung für Kindergartenkinder ist es, am Thema dranzubleiben. Generell ist bei der Projekt-Arbeit das Zeitempfinden von Kindergartenkindern zu berücksichtigen, das eine gewisse Lenkung und Impulsgebung durch die Erzieherinnen unerlässlich macht.

Exemplarisch stellen wir hier das Projekt „Tiermensch oder Menschtier“ vor:

Die Vorschulkinder unserer Gruppe zeigten großes Interesse am Werken, Basteln und Konstruieren. Zeitgleich fand im Buchheim Museum eine Ausstellung des Künstlers Hans Schmitt mit dem Titel „Menschliche Moderne“ statt. Nach Absprache mit den Kindern besuchten wir die Ausstellung und betrachteten gemeinsam die aus Holzresten und Abfallmaterial gefertigten Figuren.

Anschließend konnten die Kinder es kaum erwarten, selbst Figuren herzustellen. Zuerst waren jedoch einige Vorüberlegungen nötig: Wie gehe ich vor? Woher bekomme ich das Material? Welches Werkzeug und Material brauche ich?

Schließlich brachte jedes Kind von Zuhause Holzreste und Abfallprodukte, wie alte Schuhe, Bürsten, Schwämme, Korken und Ähnliches mit. Von diesem Angebot konnten die Kinder sich inspirieren lassen, um sich im nächsten Schritt passendes Material für

ihre Ideen auszusuchen. Bei der Herstellung der Skulpturen konnten die Kinder handwerkliche Fähigkeiten entdecken, erproben und erlernen. Die Figuren entstanden im Prozess, so wurde etwa aus einem Bürstenmann ein Feuerwehrmann, oder durch den Fund von Ohrringen verwandelte sich eine Frau zur Prinzessin.

An einem Projektnachmittag stellten die Kinder ihre Figur den Eltern, Geschwistern und Freunden vor und wurden dazu interviewt.

LERNEN LERNEN UND FEHLER MACHEN

Lernen soll Spaß machen! – Lernen ergibt sich aus der natürlichen Neugier des Kindes. Um die bereitwillige, offene Lernhaltung der Kinder zu bewahren und zu stärken, ist die Einstellung der Erzieherinnen als Vorbild mit entscheidend. Die Mitarbeiterinnen im Wald verstehen sich ebenfalls als Lernende.

Die Kinder erleben, dass auch Erwachsenen nicht alles wissen, und lernen verschiedene Möglichkeiten kennen, sich Wissen anzueignen. Meist wird zunächst in der Kindergruppe gefragt, ob jemand zu einem bestimmten Thema etwas weiß, oder wir überlegen gemeinsam, welchen Fachmann/-frau wir in einer Angelegenheit befragen könnten: etwa den Förster oder eine Großmutter. Außerdem gibt es in unserem Bauwagen Bücher zum Bestimmen und Nachschlagen. Wenn das nicht ausreicht, wird in der Bücherei oder im Internet weiterrecherchiert.

Für bedeutsam halten wir auch eine entspannte Fehlerkultur, da lernen nur in angstfreiem Kontext geschieht. Die Kinder sollen erfahren, dass Fehler zum Leben gehören und jeder ab und zu Fehler macht. Wir möchten vermitteln, dass es mutig und positiv ist, Fehler einzugestehen. Wir unterstützen die Kinder dabei, Fehler wieder gutzumachen und daran zu wachsen.

Unsere ressourcenorientierte Beobachtung zielt darauf ab zu ermitteln, auf welche Art und Weise das einzelne Kind sich Fertigkeiten, Fähigkeiten und Wissen aneignet. Für uns Erzieherinnen ist es wichtig, den Kindern eine Rückmeldung zu ihrem Lernerfolg zu geben und die einzelnen Schritte, die zu diesem Lernerfolg geführt haben, für das Kind sichtbar zu machen. So können wir etwa mit dem Kind reflektieren, dass der Klettererfolg gelungen ist, weil das Kind immer wieder geübt hat, weil es nicht aufgegeben hat, obwohl es anfänglich nicht befriedigend geklappt hat, und weil es den anderen Kindern gut zugeschaut hat, wie diese auf den hohen Ast klettern. Ein einfaches und undifferenziertes: "Das hast du toll gemacht" genügt nicht.

Wir erhöhen die Anforderungen an die Kinder im Laufe der Kindergartenzeit stetig und in allen Lernbereichen. Gleichzeitig mit den Anforderungen müssen die personalen und sozialen Kompetenzen als Grundlage für Leistungsbereitschaft weiterhin gestärkt werden. Den Vorschulkindern werden beispielsweise kleine Arbeitsaufträge erteilt. Sie können die anderen Kinder an gewisse Regeleinhalten erinnern, beim Händewaschen helfen, etwas vom Bauwagen holen oder dort nachschauen, eine Nachricht überbringen und Ähnliches. Dabei handelt es sich stets um kleine Schritte, bei denen wir den Kindern wenn nötig helfend zur Seite stehen.

Es wird mehr auf Ordnung, Hilfsbereitschaft, Vorbildfunktion und einsichtiges Verhalten geachtet – in den verschiedenen Alltagsbereichen wird ihnen mehr Verantwortung für das eigene Tun und mehr Selbstständigkeit abverlangt. Wir ermutigen die Vorschulkinder zunehmend, Konflikte eigenständig und konstruktiv zu lösen und anderen Kindern als Mediator zur Seite zu stehen. Ein geeignetes Mittel erscheint uns auch die Verantwortung für ein jüngeres Patenkind. Durch die Übertragung von Aufgaben und Verantwortung bekunden wir dem Kind gegenüber (mittels mündlicher Rückmeldung) unser Zutrauen in seine Fähigkeiten und fördern so sein Selbstwertgefühl, zeigen eine Sinnhaftigkeit seines Tuns auf und geben ihm das Signal: Du bist ein wichtiger Teil unserer Gemeinschaft!

Spezifische Vorläuferkompetenzen zum Sprach-, Schrift-, Lese- und Rechenerwerb werden im Morgenkreis und in Kleingruppenarbeit geschult. Phonologische Bewusstheit etwa trainieren wir mit Fingerspielen, Abzählversen, Singspielen, Reimen und Silben klatschen. Mit den Vorschulkindern werden ausführlichere Gespräche im Kreis geführt, dabei wird auf Grammatik, Aussprache und angemessenen Wortschatz geachtet. Sie bekommen kniffligere Fragen, Zusammenhänge sollen erkannt werden, eine längere Konzentrationsspanne beim Zuhören und Eigenbeteiligung wird ihnen abverlangt. Wir lesen jeden Tag etwas vor und bei fortlaufenden Geschichten lassen wir die älteren Kinder den Inhalt des vorherigen Kapitels wiederholen und stellen Fragen dazu.

Zum Zahlenverständnis und zur Mengenerfassung eignen sich Materialien in der Natur: Wer hat mehr Eicheln gesammelt? Wie viele Stöcke habe ich? Welcher ist länger? Wer findet große Blätter und wer ganz kleine Blätter? Welcher Stein ist schwerer? Wie können wir das messen? Außerdem müssen die Kinder gezählt werden: Wie viele Kinder sind da? Wie viele Kinder fehlen? Wie viele sind es zusammen?

Orientierung und Perspektivenwechsel im dreidimensional begehbaren Raum Wald geschehen nahezu von selbst. Oben, unten, hinten, vorne, rechts, links sind täglich

erfahrbar. Die Verinnerlichung der Raum-Lage Beziehung und der Lateralität sind wichtige Voraussetzung für den Schriffterwerb.

Mit den Vorschulkindern wird ein passendes Abschlussprojekt durchgeführt und eine individuelle Wald-Schultüte gebastelt. Höhepunkt ist die Übernachtung im Wald unter freiem Sternenhimmel. So entsteht gegen Ende der Kindergartenzeit auch viel Zeit und Raum zum Abschied nehmen.

FESTE IM JAHRESKREIS

Gerade in der freien Natur erleben die Kinder die Jahreszeiten hautnah und intensiv. So wird schon für kleine Kindern der Anlass für ein Fest nachvollziehbar. Wir wollen den Winter austreiben oder den Frühling begrüßen. Dank und Achtung vor der Natur sind Grundlage für unsere Feste.

Außerdem möchten wir den Kindern und deren Familien die Möglichkeit geben, unsere abendländische Kultur mit ihren traditionellen Festen in der Gemeinschaft - in der Kindergruppe oder als Familienfest - zu erleben. Dazu gehören Erntedank, das Martinsfest, Nikolaus, Weihnachten, Ostern, wobei nicht jedes Jahr alle Feste gefeiert werden. Bei gegebenem Anlass sind wir offen dafür, Feiern anderer Kulturkreise kennenzulernen.

Ein Höhepunkt im Jahr eines jeden Kindes darf nicht vergessen werden: Der Geburtstag! Dieser wird in der Kindergruppe gebührend gefeiert. Dem Kind wird an diesem Tag besondere Aufmerksamkeit geschenkt, indem wir zu seinen Ehren singen, Kerzen anzünden, erzählen. Ein kleines Geschenk darf auch nicht fehlen. Außerdem darf das Kind an diesem Tag das Programm bestimmen, etwa im Morgenkreis ein Spiel wählen und an welchem Platz im Wald gespielt werden soll.



Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/
Staatsinstitut für Frühpädagogik München, Fthenakis, Wassilios E. [Hrsg.] (2012, 3.Aufl):

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur
Einschulung, Berlin: Cornelsen Verlag

Birkenbihl, Vera F. (2005):Jungen und Mädchen: wie sie lernen, München: Knaur

Caiati, Maria (1999): Vertrauen lernen Erfahrungen und Forderungen für den Alltag im
Kindergarten, München: Don Bosco Verlag

Cornell, Joseph (2006): Mit Cornell die Natur erleben, Mühlheim an der Ruhr: Verlag an der
Ruhr

Hellrung, Uta (2006): Sprachentwicklung und Sprachförderung beobachten, verstehen,
handeln, Freiburg: Verlag Herder

Hüther, Gerald: Ohne Gefühl geht gar nichts! Worauf es beim Lernen ankommt, Original-
Vortrag 2009, Auditorium Netzwerk

Kalff, Michael (2001, 3. Aufl.): Handbuch zur Natur und Umweltpädagogik. Theoretische
Grundlagen und praktische Anleitung für ein tieferes Mitweltverständnis, Tübingen: Günter
Albert Ulmer Verlag

Kasten, Hartmut (2007, 2.Aufl.): 0-3 Jahre Entwicklungspsychologische Grundlagen, Berlin,
Düsseldorf: Cornelsen Verlag Scriptor GmbH & Co. Kg

Kasten, Hartmut (2009, 2. Aufl.): 4-6 Jahre Entwicklungspsychologische Grundlagen, Berlin,
Düsseldorf: Cornelsen Verlag Scriptor GmbH & Co.KG

Kett, Franz (2010, 4.Aufl.): Jahrbuch 2010, Ganzheitlich-Sinnorientiert Erziehen und Bilden,
Gröbenzell: Franz-Kett-Verlag

Miklitz, Ingrid (2005, 3. Aufl.): Der Waldkindergarten. Dimensionen eines pädagogischen
Ansatzes, Weinheim und Basel: Beltz Verlag

Orban, Rainer; Wiegel, Gabi (2013, 2. Aufl.): Ein Pfirsich ist ein Apfel mit Teppich drauf:
Systemisch arbeiten im Kindergarten, Heidelberg: Carl Auer Verlag

Portmann, Rosemarie (2006): Fröhlich, stark und ganz sie selbst - Wie Erziehung gelingt,
München: Don Bosco Verlag

Schiffer, Eckhard (2008, 9.Auflage): Warum Huckleberry Finn nicht süchtig wurde: Anstiftung gegen Sucht und Selbstzerstörung bei Kindern und Jugendlichen, Weinheim und Basel: Beltz Verlag

Prof.Dr.Dr. Spitzer, Manfred: Wir lernen immer - Gehirnforschung und die Schule des Lebens, Vortrag, 10.7. 2008 in Weilheim/Obb.

Winterhoff, Michael (2009, 4.Aufl.): Tyrannen müssen nicht sein: Warum Erziehung allein nicht reicht - Auswege, Gütersloh, Gütersloher Verlagshaus

IMPRESSUM



Autorinnen:

Veronika Bischoff, Dipl. Sozialpädagogin (FH), Naturpädagogin,
Leiterin Waldkindergarten Bernried

Monika Bültel, staatl. anerkannte Erzieherin

Andrea Haug, Dipl. Sozialpädagogin (FH)

Claudia Winterer, Staatl. anerkannte Erzieherin, Naturpädagogin

Stand: Februar 2016

Waldkindergarten Bernried "Die Frischlinge" e.V.
Pointstraße 20

82347 Bernried

Wir bitten die Urheberrechte zu wahren